

A ALLGEMEINES

AB BIBLIOGRAPHIEN UND KATALOGE

ABC Handschriften

Bayerische Staatsbibliothek <MÜNCHEN>

AUSSTELLUNGSKATALOG

13-2 *Pracht auf Pergament* : Schätze der Buchmalerei von 780 bis 1180 : [anlässlich der Ausstellung Pracht auf Pergament. Schätze der Buchmalerei von 780 bis 1180 vom 19. Oktober 2012 bis 13. Januar 2013 in der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München] / Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung ; BSB, Bayerische Staatsbibliothek. [Textred.: Claudia Fabian ... Autoren der Katalogbeschreibungen Brigitte Gullath ...]. - München : Hirmer, 2012. - 343 S. : zahlr. Ill. ; 31 cm. - (Ausstellungskataloge / Bayerische Staatsbibliothek ; 86). - ISBN 978-3-7774-5391-0 : EUR 49.90
[#2845]

Kaum einmal bietet sich die Gelegenheit, so viele faszinierende mittelalterliche Handschriften in einer einzigen Ausstellung zu sehen – kulturhistorisch sehr wichtige Texthandschriften und in ihrer Aura kaum zu übertreffende Prachthandschriften, zum Teil zusammen mit ihren gold- und edelsteinbesetzten Einbänden oder Buchkästen. Will man mit einer Präsentation mittelalterlicher Buch- und Schriftkultur die breite Öffentlichkeit erreichen - so die ausdrückliche Absicht der Verantwortlichen - in einer Zeit, in der die Sinne des Publikums sonst häufig von einer Fülle an medialen Reizen überflutet werden, das Buch als solches zuweilen schon totgesagt wird und das Mittelalter für die meisten eine sehr weit entfernte Epoche darstellt, dann war die Ausstellung *Pracht auf Pergament* ein Ansatz, der sicher viele beeindruckt hat.

In Zusammenarbeit mit der Kunsthalle der Hypo-Kulturstiftung München zeigte die Bayerische Staatsbibliothek - drei Leihgaben der Bamberger Staatsbibliothek ausgenommen - aus ihren eigenen Beständen 75 hochkarätige, im Zeitraum von 780 bis 1180 im deutschen Kulturraum entstandene Handschriften erstmals in dieser Zusammenstellung. Anspruch war daher nicht, das gesamte Spektrum der früh- und hochmittelalterlichen Buchmalerei vorzustellen. Vielmehr bildeten sammlungsgeschichtlich bedingt vor allem Reichenauer, Regensburger, Tegernseer und auch Freisinger Handschriften, mithin Codices aus dem süddeutschen Kulturraum den Schwerpunkt. Die Kölner und Echternacher Buchmalerei blieben hingegen wie die Helmarshausener Prachthandschriften unberücksichtigt.

Der begleitende Katalog ist ebenfalls ausdrücklich für das breit interessierte Publikum gedacht, weshalb die Texte gezielt schlank, d.h. ohne Anmerkungsgesamtheit, Fachdiskussionen und Zitatnachweise gehalten wurden. Er umfaßt die Einleitung von Claudia Fabian, Leiterin der Handschriftenabteilung der BSB München, die über die von Béatrice Hernad, Roger Diederer, Christiane Lange und ihr selbst festgelegte Konzeption sowie die Hintergründe der Ausstellung informiert. Auf der Grundlage der eigenen reichen Ausstellungserfahrung wollte man an die mit Hilfe der EU-Förderung bewerkstelligte Digitalisierung und Präsentation karolingischer Handschriftenschatze im Kulturportal Europeana anknüpfen und die 1000jährige Wiederkehr der Weihe des Bamberger Doms am 6. Mai 2012 würdigen.

Auf den historischen Kontext der ausgestellten Prachthandschriften bereitet daran anschließend ein Essay von Bernd Schneidmüller vor. Elisabeth Klemm führt zudem aus kunst- und kulturhistorischer Perspektive jeweils in die fünf chronologisch angeordneten Sektionen und die nachfolgenden Objektbeschreibungen ein. Ein Beitrag von Rainer Kahsnitz über mittelalterliche Prachteinbände rundet die Essays ab, *Literaturverzeichnis*, *Personenregister*, *Verzeichnis der ausgestellten Handschriften* sowie ein *Glossar* bilden den Schluß des Bandes.

Bernd Schneidmüller wählte in seinem Beitrag *Imperium und Pergament - Wege zum Heiligen Römischen Reich* (S. 25 - 45) zwei Schwerpunktthemen, d.h. den mit der Karolingerzeit nachweisbar engen Zusammenhang von Machtausübung und Schriftkultur, außerdem die politische Ausgestaltung des Römischen Reichs bis ins späte 12. Jahrhundert. Im ersten Teil kommt so nicht nur der Gelehrtenkreis am Hofe Karls zur Sprache. Vielmehr werden auch die zentrale Rolle der Klöster für die Buchproduktion sowie die Pflege der Wissenschaften und die Umsetzung der *norma rectitudinis* angesprochen, die Karl durch die *admonitio generalis* und *epistula de litteris colendis* kommunizieren ließ und zur Herstellung korrekter lateinischer Texte für Schule, Wissenschaft und Liturgie aufforderte. Zudem werden so komplexe Themen wie Bilderstreit und Bilderlosigkeit (S. 31 und 34) sowie kostbare Bücherstiftungen der Kaiser und Könige für die Jenseitsfürsorge und die Inszenierung der Herrschaft (S. 32) angeschnitten, die meist im Verbund mit der Einrichtung oder Ausstattung einer Bischofskirche getätigt wurden.

Im zweiten Teil des Essays (S. 35 - 45) steht die politische Lebenswelt des durch die Handschriften in der Ausstellung präsentierten Zeitraums im Vordergrund. Thema sind damit die Konsolidierung der karolingischen Herrschaft und das Selbstverständnis der Machthaber, die Teilung des Reiches sowie die Herrschaft der Ottonen, zudem Bistumsgründungen, Missionierung und die Rivalität mit dem oströmischen Reich. Auch der Investiturstreit und seine Folgen für die Machtposition von Papsttum und Imperium werden erwähnt. Ausführungen über die Staufer und eine neue Wertschätzung von Reich und Kaisertum, die einhergehen mit der Kanonisierung Karls des Großen und Kunigundes, bilden den Abschluß des Beitrags.

In den Sektionseinführungen erläutert Elisabeth Klemm jeweils mit Blick auf den kulturhistorischen Kontext der Exponate Tendenzen der künstlerischen

Gestaltung und des Ausstattungssystems. Ausgangspunkt ist die Abschrift einer Benediktsregel aus Tegernsee vom Ende des 8. Jahrhunderts, gefolgt von figürlicher Buchmalerei und kostbaren Liturgica aus dem Salzburger Umkreis, aus Mondsee, Augsburg, der Hofschule Karls und dem elsässischen Murbach sowie von Evangeliaren, die im 9./10. Jahrhundert auf der Reichenau und in St. Gallen hergestellt wurden (S. 47 - 57). Material, Schrift, Initial- und Bildausstattung werden besprochen, außerdem seltene Stücke wie die Augsburger Handschrift mit dem ältesten erhaltenen Zyklus der Kreuzauffindung, ein Purpurevangeliar oder das althochdeutsche, unikal überlieferte Wessobrunner Gebet.

Die ottonische Buchmalerei (S. 90 - 97) stellt Klemm im Hinblick auf Sakramentare und Evangeliare als zentrale Illustrationsaufgaben der Zeit vor, die in bedeutenden Skriptorien wie Fulda, Corvey, Reichenau, St. Gallen, St. Emmeram in Regensburg und Salzburg hergestellt wurden. Am Beispiel von Prachthandschriften aus dem Umkreis der Herrscher Otto III. und Heinrich II. (S. 138 - 149) werden Charakteristika der ottonischen Buchmalerei wie Gold als Mittel zur Erhöhung und Transzendierung des irdischen (Bild)-Raums, die pointierte Wiedergabe von bedeutungsgeladenen Gebärdenfiguren sowie Herrscherdarstellungen skizziert.

Die Buchmalerei des fortgeschrittenen 11. Jahrhunderts subsumiert Klemm unter den Begrifflichkeiten *Kontinuität und Wandel*, die Zeit als einen von Reform und Liturgie geprägte Epoche (S. 198 - 205). Bevorzugt wurden demnach unter dem auf Konrad II. nachfolgenden Herrscher Heinrich III. andere Skriptorien als noch um die Jahrtausendwende, d.h. zum Beispiel Echternach und Tegernsee. Im zuletzt genannten förderte Abt Ellinger (1017 - 1026 und 1031 - 1041) in epochentypischer Manier die Reform und Ausstattung des Klosters sowie seine Buchproduktion. An Art und Aufgaben der Buchillustration sollte sich noch nichts Grundlegendes ändern - sieht man einmal davon ab, daß nicht mehr „nur“ Evangeliare, sondern gerade in dem künstlerisch einflußreichen Tegernsee auch zunehmend Psalterien prachtvoll ausgestattet wurden und sich seit der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts ein vor allem linearer Malstil durchsetzte.

Die romanische Buchmalerei stellt Elisabeth Klemm mit Blick auf die aus Salzburg, Passau, Tegernsee, Prüfening und Regensburg erhaltenen Handschriften vor. Neuerungen begannen sich im Bereich der Stilentwicklung (Stichwort Byzanzrezeption) und der Bildkonzeption, darüber hinaus aber auch der Bildungsgeschichte (S. 252 - 263) durchzusetzen. Demnach sind Phänomene wie die Kirchenreform und die Verwissenschaftlichung durch das Aufkommen der Scholastik, außerdem Ordensgründungen, die mit dem Bedarf an einer Grundausstattung von Texten und liturgischen Büchern einhergingen, für den deutlichen Anstieg der Schriftlichkeit und der Handschriftenproduktion verantwortlich. Neue Formate wie die nach ihrer Größe benannten, eigentlich ausdrücklich im Kontext des Reformzeitalters einzuordnenden Riesenbibeln (S. 256), neue Ordnungs- und Bildschemata für die Präsentation allegorischer oder typologischer, für Reflexion und Meditation bestimmte Inhalte sowie eine Vielfalt an neuen Buchgattungen und Textarten gingen mit den geistesgeschichtlichen Innovationen einher. Auch die

Verwendung der Federzeichnung erlebte einen Aufschwung - und zwar nicht nur im Kontext der Kölner und der Regensburger Buchmalerei, sondern vor allem im Bereich der Hirsauer Reformklöster. Volkssprachliche Texte spielten zunehmend eine Rolle wie auch die Rechtswissenschaft durch die Verbreitung neuer grundlegender Rechtstexte wie des **Decretum Gratiani** einen Innovationsschub erfuhr.

In den Objektbeschreibungen des Katalogs wird eine kultur- und bildungsgeschichtliche Kontextualisierung der Texthandschriften sowie die kunstgeschichtliche Würdigung der illuminierten Codices angeboten, die wesentlich zum Verständnis mittelalterlicher Buchmalerei und -kultur beiträgt. Dankenswerterweise wurden beide Handschriftengruppen häufig durch mehrere ganzseitige Abbildungen repräsentiert. Schön sind Hinweise auf wichtige, leicht zu übersehende Besonderheiten der Handschriften wie die Konstruktionshilfen zur besseren Lesbarkeit lateinischer Dichtung bzw. Hymnen (Nr. 25) sowie Angaben zur komplexen Textanordnung (Nr. 64), zur Neumen-ausstattung liturgischer Handschriften (Nr. 41) oder zu Spuren der Arbeitsorganisation (Nr. 46, 60, 75).

Rainer Kahsnitz stellt abschließend Prachteinbände aus Gold, Elfenbein und Edelsteinen vor und konzentriert sich dabei auf die Erläuterung der formalen Entwicklung von der Antike bis ins 12. Jahrhundert (S. 319 - 327). Ausgehend vom überragenden semantischen Wert der Evangelien führt Kahsnitz über die allgemeine liturgische Verehrung des Evangeliars und seine Verwendung im politischen Ritual des Herrscher-Adventus sowie Formen des frühen Christusbildes und Kreuzes in der Tafelmalerei und Monumentalkunst aus. Demnach lassen sich edelsteinbesetzte Einbände bereits für die Zeit um 400 rekonstruieren, der älteste erhaltene datiert allerdings erst aus dem frühen 7. Jahrhundert, die Kombination von Gold und Elfenbein gar erst aus karolingischer Zeit. Außer festen Einbänden sind auch andere Formen von Buchhüllen erhalten oder schriftlich überliefert, d.h. Buchkästen wie z.B. der ausgestellte Kasten des Uta-Codex¹ und lose Tafeln, in die einfach gebundene Evangelienbücher eingelegt wurden.

Insgesamt sind die Essays und Objektbeschreibungen informativ und le-senswert, die Bildausstattung des Katalogs brillant. Auch die Kombination von eher einfach ausgestatteten, kulturgeschichtlich jedoch überaus wichtigen Text- und kostbaren illuminierten Prachthandschriften ist per se sehr reizvoll. Der Verzicht auf Fachdiskussionen sowie ausführliche und weiter-führende Argumentationen ist freilich nicht nur von Vorteil, jedoch ist kaum möglich, den Wünschen und Ansprüchen aller Leserschichten gleichermaßen gerecht zu werden - d.h. sowohl dem eher breit interessierten Publikum

¹ **Der Uta-Codex** : frühe Regensburger Buchmalerei in Vollendung ; die Handschrift Clm 13601 der Bayerischen Staatsbibliothek / Karl-Georg Pfändtner und Brigitte Gullath. Hrsg. von der Bayerischen Staatsbibliothek. - Luzern : Quaternio-Verlag. - 40 cm. - ISBN 978-3-905924-14-5 (in Kassette) : SFr. 348.00, EUR 285.00, SFr. 298.00; EUR 248.00 (Subskr.-Pr. bis 31.01.13) [#3015]. - [Hauptbd.] - 2012. - 159 S. : Ill., graph. Darst. - Faksimile-Doppelblatt, Folio 1 und 2. - 2012. - [1] Ds : nur Ill. - eine Rezension in **IFB** ist vorgesehen.

als auch der Fachwelt, die sich solch hochkarätige Cimelien nicht entgehen lassen kann. Summa summarum bietet der Katalog einen faszinierenden Einblick in eine Pracht auf Pergament, die nicht nur durch Gold und Farben die Sinne des Betrachters zu fesseln vermag.

Monika E. Müller

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz370777646rez-1.pdf>